

forderlich wären. Ferner war bei einer gemeinsamen Besichtigung mit dem Festungshauptmann Adrian von Cralewicz festgestellt worden, daß am „andern oder dritten Bogen vom Zollhaus rein nach der Vestung zu in der Rondung, sich ein Starker Riss ereignen thut“. Man beabsichtigt mit starken eisernen Ankern zu Hilfe zu kommen. Gleichzeitig will man auf Mittel denken, um die geringen Einnahmen von jährlich 200 fl. Brückenzoll, die zu den Reparaturen nicht ausreichen, zu heben. Die Rechnungen nennen jedoch in den folgenden Jahren nur eine Reparatur an dem 2. und 3. Pfeiler von der Festung aus. Die traurigen Zeiten des Dreißigjährigen Krieges mögen wohl die Ursache gewesen sein, daß man über das allernotwendigste Flickwerk nicht hinauskam. Daß man aber an eine durchgreifendere Ausbesserung in friedlichen Zeiten ernstlich dachte, beweisen die in den folgenden Jahren wiederholt verzeichneten Anschaffungen eines Vorrats von Steinen und eisernen Klammern. Im Winter 1644/45 müssen die Fischer die stark zugefrorene Elbe wegen der Kriegsgefahr wiederholt aufeisen. 1650/51 wird auch eine Fähre angeschafft, 1653/54 bei einer Pfeilerreparatur die Benutzung eines Kranes genannt. Das Jahr 1655 brachte einen außerordentlich hohen Eisgang (10 Ellen), wobei der 2. Pfeiler vom Altdresdner Brückentor aus, also Pfeiler 23, stark beschädigt wurde. Zur Reparatur kam es jedoch erst im Jahre 1656/57. Schon im Jahr zuvor sandte man einen Boten nach Pirna, um dort das Nötige wegen der erforderlichen Steinlieferungen zu veranlassen. Auch kommt der „Bergschreiber zu Pirna“ nach Dresden, um mit dem Brückenmeister Schäfer „nottürfftige Vnterredung der bedürffenden Steine halber“ zu pflegen. Den Wiederaufbau des Pfeilers führt der Maurermeister Lorenz aus. Der Rotgießer Hans Stengel macht für 15 fl 9 gr die neue Tafel, die den Hochwasserstand des Jahres 1655 angibt. Sie hat sich bis zum Abbruch an der Brücke erhalten und ist an der neuen Brücke wieder mit angebracht worden. Die Inschrift lautet: „So hoch ist das Wasser den V. Februarii gegangen. Ao MDCLV.“¹¹⁶⁾ Für die Tafel war ein Modell geschnitten worden. Die Holzbrücke beim Zollhaus war durch den Eisgang auch beschädigt worden, da sie 1656/57 abgebrochen wird und das Einziehen neuer Balken verrechnet ist.

Über die weiteren Pfeilerreparaturen im letzten Teil des 17. Jahrhunderts ist aus den Brückenrechnungen, die immer allgemeiner gehalten

¹¹⁶⁾ Alle Chroniken geben die Inschrift falsch wieder, auch Schäfer.